

# Korrespondenzen und Heilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege :  
Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf**

Band (Jahr): **12 (1902)**

Heft 8

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

seligkeit, gelassene Miene und Einfachheit im Betragen standen mit seiner hohen Berühmtheit in einem auffallenden Gegensatz. Allein nichts trug gewiß zu seinem Wohlbefinden mehr bei, als seine völlige Leidenschaftslosigkeit. Selbst in seinen wichtigsten Arbeiten mußte er, wenn er sich erschöpft fühlte, eine Pause eintreten lassen; und während der letzten 10 Jahre seines Lebens beschäftigte er sich gar nicht mehr mit Mathematik.

Fontenelle stand ein halbes Jahrhundert lang an der Spitze der Gelehrten und Schöngelister. Er war sehr fleißig, brachte aber auch viel Zeit in Gesellschaft der großen Herren, Gelehrten und Schöngelister am Hofe des Regenten hin. Er war Stubengelehrter und Weltmann zugleich, liebte das Studieren ebenso sehr als das Weltvergnügen und genoß fast ohne Ausnahme einer trefflichen Gesundheit, obwohl er beinahe ein Jahrhundert lebte. Allein er wußte mit seiner Existenz Haus zu halten, jedem Tag seinen gemessenen Teil an Freude und Arbeit anzuweisen — kurz das in die Praxis einzuführen, wovon andere meist nur — schwagen. Er verdankte sein hohes, heiteres Alter seiner Weisheit, indem er ohne ein Ascetiker zu sein, doch seiner Vergnügungssucht nicht den Zügel schießen ließ und der Natur nie unbilligen Zwang auferlegte! Er wußte frühzeitig, daß die Gesundheit die erste ist, welche allen Nullen des Lebens erst Wert geben muß, indem man sie ihnen voranstellt; er suchte sich also dieses höchste irdische Gut zu erhalten, ohne sich deshalb kleinlicher Sorgfalt zu unterziehen. Er lebte mäßig in allem; ja, er wußte sich selbst in der Vorsicht zu mäßigen. Jeder Tag hatte bei ihm seine bestimmte Ordnung, von der Fontenelle nur höchst selten abwich und die ihm selbst in den Strudel des Weltvergnügens folgte. So nahmen die organischen Bewegungen bei ihm eine solche Regelmäßigkeit an, daß die

Jahre wie die Tage fast spurlos an ihm vorüberzogen, und der Tod endlich ihm schmerzlos die Augen schloß, weil die Uhr des Lebens abgelaufen und der Pendel nicht länger schwingen konnte.

Statt seinen Körper zu besitzen, um die geistige Thätigkeit aufzustacheln (wie manche thöricht genug thun), schonte unser Philosoph die Kräfte des ersteren, um die der letzteren zu steigern. In dieser Hinsicht befolgte er höchst einfache Lebensregeln: er aß stets nur mäßig, und fastete, wenn er keine Eßlust verspürte; ebenso suchte er nie geistig zu schaffen, wenn er nicht dazu aufgelegt war. Dagegen arbeitete er jeden Tag, ohne einen einzigen im Uebermaß zu arbeiten. Ferner suchte er sich immer in einer heiteren Stimmung zu erhalten: „denn was hilfe sonst“ — pflegte er zu sagen — „alle Philosophie?“ (Mit Recht nennt Franklin — eine trübe Gemütsordnung — eine Krankheit der Seele).

Selbst als er das Gehör eingebüßt, wurde er nicht verdrießlich, auch der zweite P. Abraham a Santa Clara (Vater Simoni) besitzt ganz das Zeug, weit über hundert Jahre alt zu werden, und doch sind die Austrengungen dieses Apostels naturgemäßer Lebensweise geradezu kolossal!

Heiterkeit, Mäßigkeit und Ruh'  
Schließt dem Arzt die Thüre zu.  
Mäßig sein, keusch und züchtig.  
Macht verständig, stark und tüchtig.

(Schluß folgt).

## Korrespondenzen und Heilungen.

St. Gallen, den 10. Juni 1902.

Herrn Dr. Zinsfeld,  
Arzt des elektro-homöopath. Institutes in Genf.  
Sehr geehrter Herr Doktor.

Am 13. April bat ich Sie um Ihren schriftlichen Rat, um, wenn immer möglich, mich

durch die so ausgezeichneten elektro-homöopathischen Mittel von meinen seit langer Zeit mich plagenden **Nervenkopfschmerzen** zu befreien.

Sie antworteten mir unter Datum vom 15. April und verordneten mir folgende Kur: A 1 + C 1 + F 1, 3. Verd., zweimal täglich 3 Korn N trocken, zum Essen 5 Korn S A; bei einem Anfall von starken Kopfschmerzen dreimal täglich 6 Korn S 1 + 3 F 1, und Einreibung der schmerzenden Kopfgegend mit blauem Fluid.

Nach dreiwöchentlicher Kur sollte ich Ihnen über meinen Zustand Bericht erstatten; nun ist etwas mehr als die abgelaufene Zeit vorübergegangen. Gott sei Dank, kann ich Ihnen aber über ein sehr befriedigendes Resultat der Kur berichten; ich hatte im Ganzen genommen, und nur Anfangs der Kur, wenige Tage noch mit Kopfschmerz zu leiden und auch dann nie mehr in hohem Grade; ich bin ganz glücklich darüber, das Aussehen hat sich ganz bedeutend gebessert.

Ich bin Ihnen sehr zu Danke verpflichtet, auch wäre ich froh wenn ich noch einige Ihrer kleinen Büchlein hätte zum Verteilen in meinem Bekanntenkreise, da sich alle über mein gutes Befinden wundern.

Mit bestem Danke zeichnet hochachtungsvoll.

Fr. J. Groß.

Bad Gms, den 8. Mai 1902.

Herrn Dr. Imfeld,

Sauter's Laboratorien, Genf.

Sehr geehrter Herr Doktor.

Durch Ihre Verordnungen vom 21. Februar und 18. März ist meine Frau von ihren **Gebärmutterblutungen** und ihrem **weißen Fluß** ganz geheilt worden.

Am 21. Februar verordneten Sie A 1 +

C 1, 3. Verd., zweimal täglich 3 Korn S 5, Vglk. und gelbe Einspritzungen. — Am 18. März A 1 + C 5, 3. Verd., zweimal täglich 3 N + 3 S 5, zum Essen 3 S 3; örtliche Behandlung wie vorher.

Meine Frau ist, wie gesagt, wieder hergestellt, und danken wir Ihnen beide für Ihren ausgezeichneten Rat.

Mit aller Hochachtung.

W. W.

Freiburg, den 18. Juni 1902.

Herrn Dr. Imfeld,

elektro-homöopathisches Institut in Genf.

Sehr geehrter Herr Doktor.

Nach dreiwöchentlichem Gebrauch Ihrer mir vorgeschriebenen Medizin gebe ich Ihnen folgende Nachrichten über den Zustand meines **Leberleidens**, wofür Sie mir am 20. Mai A 1 + C 1 + F 1, 2. Verd., zweimal täglich, morgens und abends, 3 Korn S 2, zum Essen 3 S 1, und Einreibungen der Lebergegend mit gelber Salbe verordneten.

In den ersten Tagen der Kur schien es als ob mein Zustand sich eher verschlimmern sollte, da die Schmerzen sich heftiger einstellten, aber diese Verschlimmerung dauerte nur wenige Tage, das Unwohlsein verschwand wieder und die Schmerzen nahmen nach und nach ab. Nach 14-tägiger Kur fühlte ich keine Schmerzen mehr, auch diejenigen nicht mehr die sich regelmäßig nach dem Essen einstellten, auch die Erhöhung in der Lebergegend ist nicht mehr vorhanden. Appetit und Schlaf sind nun ausgezeichnet.

Ihren weiteren Rat erwartend und Ihnen für so rasche Besserung herzlich dankend, grüße hochachtungsvoll.

J. Schw., stud. theol.



Rozoy, s/Serre (Frankreich), den 29. Mai 1902.

Herrn Dr. Imfeld,  
Arzt des elektro-homöopath. Institutes in Genf.

Wertester Herr Doktor.

.....Was mich selbst anbetrifft, so fühle ich, nach der neuen Behandlung welche Sie mir am 6. Mai wegen meines **Magenleidens** angeraten haben, und welche in A 1 + C 1 + F 1 + S 2, 2. Verd., morgens und abends 3 Korn N + 3 L, zu den Mahlzeiten 5 S 1, und in Einreibungen der Magen- und Lebergegend mit gelber Salbe bestand, gar keine Schmerzen mehr, ich habe guten Appetit, verdaue sehr gut, nehme wieder an Körpergewicht bedeutend zu und es kommt mir so vor als wäre ich in einer ganz anderen und schöneren Welt.

Ich kann nie genug wiederholen daß das Vertrauen welches ich in Sauter's elektro-homöopathische Mitteln habe, ein unbegrenztes ist; ich werde immer zur Anwendung derselben raten, so oft ich dazu Gelegenheit haben werde. Ich bedaure sehr daß ich wegen der hiesigen Aerzte und Apotheker mich doch etwas zurückhaltend verhalten muß, sonst würde ich die Vorzüge des elektro-homöopathischen Heilsystemes öffentlich und vor aller Welt proklamieren. Leider ist dieses so wohlthätige Heilsystem nicht genügend bekannt und es ist sehr zu bedauern daß nicht mehr Aerzte sich mit dem Studium und der Praxis desselben befassen, denn sie würden damit viel bessere Resultate erzielen und viel mehr Genugthuung erleben als mit der Allopathie.

Genehmigen Sie verehrtester Herr Doktor, freundlichst die hochachtungsvollen Grüße

Ihrer ergebenen

Frau Roland.

Green-Bay (Afrika), den 25. Juni 1902.

Herrn Dr. Imfeld,  
Sauter's Laboratorien in Genf.

Hochgeehrter Herr Doktor.

Für Ihre freundlichen Zeilen vom 5. Mai, wodurch sie meiner Frau wegen Behandlung einer **Darm-Scheidenfistel** A 2 + C 5 + S 5, 3. Verd., zweimal täglich 3 Korn C 3 trocken, und örtliche Behandlung der Fistel mit Gr. Salbe, Gr. Bougies, und Waschungen mit grünem Fluid anrieten, bin ich Ihnen zu bestem Danke verpflichtet. Ich kann Ihnen heute nur Günstiges berichten; zu unser großer Freude hat sich der Zustand meiner Frau ungemein gebessert. Weißer Fluß ist nicht mehr vorhanden, die Fistel eitert beinahe nicht mehr und ist in Heilung begriffen.

Was meinen vierjährigen an einer, in Folge Operation eines eitrigen Ergusses in der Brusthöhle, **eiternden Wunde** an der Brust leidenden Knaben anbetrifft, und für welchen Sie A 3 + C 5 + F 1, 1. Verd., wovon zweistündlich 1 Kinderlöffel, zweimal täglich 2 S 1, Waschungen der Wunde mit C 5 + S 5 + Gr. Fl. und Verband derselben mit Gr. Salbe verordneten, so muß ich Ihnen sagen daß Ihre Körner, Salben etc., Wunder gethan haben; obwohl die Wunde noch nicht zugeheilt ist so fühlt sich der Knabe dennoch recht gut und hält sich die meiste Zeit in der freien Natur auf, hat guten Appetit, ausgezeichneten Schlaf etc.

Ich selbst habe mit den Sternmitteln bei zwei Kindern **Bandwurm** abgetrieben.

Augenblicklich behandle ich ein altes Mütterchen mit allerlei Krankheiten behaftet, namentlich ist sie sehr schwach. Kola-Coca, Stomachicum Paracelsus haben bei ihr sehr gute Dienste geleistet. Später mehr.

Für heute statte Ihnen für Ihre werten Anweisungen zur Behandlung meiner Frau

und meines Knaben meinen besten Dank ab und zeichne mit hochachtungsvollem Gruß ergebenst.

G. M. Brandt.

Alt-Ruppin, den 7. Juni 1902.

Herrn Dr. Finsfeld,  
Arzt des elektro-homöop. Institutes in Genf.

Sehr geehrter Herr Doktor.

Zur Behandlung meiner **Geschwulst in der Lendengegend** rieten Sie mir am 13. März zu einer Kur mit A 1 + C 1 + S 3, 3 Verd., morgens und abends 3 Korn S 1, gegen Verstopfung Purgatif végétal; äußerlich Einreibungen mit grüner Salbe.

Ich bin nun in der glücklichen Lage Ihnen mit aufrichtigem Danke den guten Erfolg Ihrer ärztlichen Verordnung melden zu können. Die Geschwulst ist nicht mehr vorhanden, die Verhärtung im Dickdarne und die hartnäckige Verstopfung sind beseitigt, ordnungsmäßiger Stuhlgang ist wieder da und von Schmerzen ist keine Rede mehr. Ich fühle mich gesund und wohl.

Mit vorzüglicher Hochachtung ergebenst.

Trusen, Optm. a/D.

Ilmenau, den 7. Mai 1902.

Herrn Direktor  
des elektro-homöopathischen Institutes in Genf.

Hochgeehrter Herr Direktor.

Ich will Ihnen von einer bei mir selbst durch Ihre ausgezeichneten Sternmittel erlangten Heilung erzählen: Ich habe seit Sonnabend **Diphtheritis**, die aber nur die rechte Seite des Halses, hauptsächlich den Eingang des Kehlkopfes befallen hat. Ich habe zunächst durch Halspackung, Gurgeln mit Citronenwasser

und Pinseln mit Citronensaft das Uebel bekämpft bis ich die entsprechenden elektro-homöopathischen Sternmittel aus Berlin erhielt. Ich nehme nun seit Montag vor dem Frühstück und nach dem Abendbrod 5 Korn N, vormittags 10 Uhr und nachmittags 5 Uhr je 3 F 1 und mittags 5 S 1. Stündlich inhaliere ich und halbstündlich lasse ich mir den Hals auspinseln mit einer Lösung von 20 Korn Dipht., 20 P 3 und 1 Kaffeelöffel W. Fl. auf 1 Glas Wasser, dasselbe verwende ich halbstündlich zum Gurgeln, ferner trinke ich halbstündlich einen Schluck von der Lösung von 6 Korn Dipht. in einem Glase Wasser. Ich bin nun heute Freitag ganz fieberfrei, habe schon Appetit und bis jetzt ziemlich regelmäßigen Stuhlgang; seit heute ist, nach Aussage meines Pflegers, kein Beleg mehr, auch sind keine Schlingbeschwerden mehr vorhanden und befinde ich mich demnach in beginnender Rekonvaleszenz. Gerne möchte ich von Ihnen wissen was ich nun zu meiner Erholung und Stärkung und zur Beseitigung der noch bestehenden Empfindlichkeit im Halse thun könnte.

In Erwartung Ihrer werten Ratschläge grüße ich Sie mit vorzüglicher Hochachtung.

G. Seidel, Ingenieur.

## Verschiedenes.

### Beachtenswerte Beispiele von Blutvergiftungen.

Das Auflegen von Spinnweben auf Schnittwunden zur Stillung des Blutes hat einem Wirtschaftsbesitzer in der niederschlesischen Ortschaft Fischau das Leben gekostet. Er hatte sich durch Unvorsichtigkeit eine Wunde an der Hand beigebracht und legte sofort Spinnweben auf die verletzte Stelle. Nach zwei Tagen schwoll ihm die Hand und dann der ganze Arm an. Der Arzt stellte Blutvergiftung fest und als